

Die Auswahl des richtigen Saatgutes alleine ist nicht genug

Von Dr. Bernhard Krautzer, HBLFA Raumberg-Gumpenstein und Dipl.-Ing. (FH) Christian Tamegger, Kärntner Saatbau

Die richtige Kombination einer auf den Standort abgestimmten Begrünungsmethode mit einer standortgerechten Saatgutmischung, sowie die Wahl des richtigen Begrünungszeitpunktes und des richtigen Düngers spielen für das Gelingen der Begrünung eine entscheidende Rolle.

Saatgutmischungen

Zur Begrünung sollten nur dem Standort entsprechende Saatgutmischungen verwendet werden.

Begrünungsmethoden

Die richtige Planung einer Baumaßnahme ist bereits eine wichtige Voraussetzung für eine spätere erfolgreiche Wiederbegrünung. Schon bei der Planung sollte das Begrünungsziel ins Auge gefaßt werden, damit es sich dann z.B. durch das Wiederaufbringen von Humus oder die Zwischenlagerung von Rasensoden, leichter umsetzen läßt.

Im folgenden sind kurz die gebräuchlichsten Begrünungsmethoden dargestellt.

- **Einfache Trockensaat**
Saatgut und Dünger werden im trockenen Zustand mit der Hand oder geeigneten Sämaschinen ohne zusätzliche Hilfsstoffe ausgesät.
- **Hydro oder Nasssaat**
Saatgut, Dünger, Mulchstoffe, Bodenhilfsstoffe und Kleber werden mit Wasser in einem speziellen Spritzfass gemischt und auf die zu begrünende Fläche gespritzt. In Extremfällen ist diese Methode auch vom Hubschrauber aus anwendbar.
- **Deckfruchtansaat**
Als Deckfrüchte werden verwendet: Winterroggen, Hafer, Gerste. Durch das rasche Auflaufen der Deckfrucht kommt es zu einer schnelleren Abdeckung der erdoffenen Stellen. Dazwischen entwickelt sich die Begrünungsansaat die letztlich die standortgerechte Vegetation bildet. Geeignet ist die Deckfruchtansaat

für steilere, stark sonnenexponierte Standorte. Ein schnellerer Erosionsschutz ist jedoch durch die Deckfruchtansaat nicht zu erreichen. In tieferen Lagen sollte die Deckfrucht früh genug gemäht und abgeräumt werden, damit die aufgehende Saat nicht in Ihrer Entwicklung behindert wird.

• Heublumensaat

Das Material für die Heublumensaat sollte von Heu stammen, welches nicht älter als ein Jahr ist. Es sollte spät genug geschnitten werden um einen ausreichend hohen Gehalt an reifen Samen zu beinhalten. Die Aussaat sollte auf feuchtem Boden erfolgen bzw. sollten die Heublumen mit Wasser benetzt werden. Die Heublumen sollten unbedingt vom gleichen oder einem vergleichbaren Standort stammen.

• Heumulch- und Heudruschsaat

Bei der Heumulchsaat wird das Saatgut durch Mahd von Flächen gewonnen die eine standortgerechte Vegetation tragen.

Bei der Heudruschsaat wird Heudrusch von geeigneten Spenderwiesen ausgebracht. Der Erntezeitpunkt ist so zu wählen, daß möglichst viele der gewünschten Arten samenreif sind. Das Verhältnis Spender- zu Begrünungsfläche liegt bei etwa 1:1 bis 1:2.

• Strohecksaat

Über das Saatgut wird eine 3-4cm hohe Strohschicht ausgebracht. Zu dicke Strohschichten sind zu vermeiden, da es dann zu Schwierigkeiten beim Abbau des Strohes und beim Auflaufen der Saat kommen kann.

• Saat-Soden Kombinationsverfahren

Dabei wird das Andecken von Rasensoden mit einer Trocken- oder Nasssaat kombiniert. Die verwendeten Rasensoden müssen dem standortgerechten Vegetationstyp entsprechen.

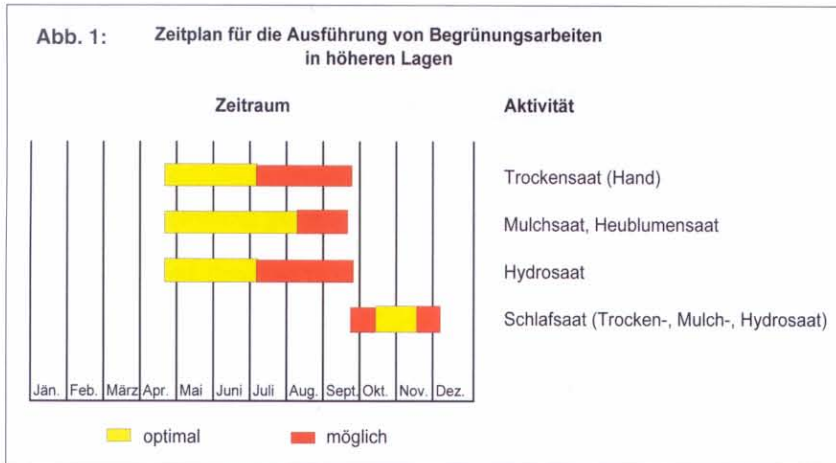
• Geotextilien

Sie können in Verbindung mit verschiedenen Ansaatmethoden ver-



Hydrosaat





(Krautzer 1999)

wendet werden und finden vornehmlich auf Standorten mit extremer Erosionsgefahr sowie bei extremen Standortbedingungen Verwendung

Optimaler Begrünungszeitpunkt

Der richtige Begrünungszeitpunkt (Abb. 1) ist entscheidend für den Erfolg der Wiederbegrünung. Am sichersten gelingt die Begrünung, wenn unmittelbar nach Beendigung der Planierarbeiten eingesät wird. Dies gilt nur unter der Voraussetzung, dass der Boden feucht genug ist. Jedes Hinauszögern führt zu einem Abtrag der für die Begrünung so wichtigen Feinteile.

Düngung

Eine nachhaltige Begrünung von Rohböden auf Extremstandorten stellt höchste Ansprüche an die Begrünungsmischung und an die Düngung. Letzteres dient der Sanierung und Optimierung der Bodenstabilität sowie der Pflanzenernährung im unbedingt notwendigen Ausmaß. Es sollten nur langsam und nachhaltig wirkende, den Humusaufbau fördernde und ökologisch unbedenkliche Dünger verwendet werden. Das Angebot an Nährstoffen im Wurzelraum muss auf den Bedarf der keimenden Pflanze abgestimmt werden.

ReNatura® provideVerde®

provideVerde® ist eine Mischung von Bodenmikroorganismen (Penicillium sp.), Alginaten, Polysacchariden und einem organischen Nährstoffträger.

- 67% Organ. Substanz
- 4,4% N – Stickstoff gesamt
- 2,2% P2O5 – Phosphat gesamt
- 1,1% K2O – Kaliumoxid gesamt
- 2,1% Mg – Magnesium
- 2,7% Ca – Calcium

Vorteile

- Kräftigere und gleichmäßigere Wurzelbildung
- Fördert die rasche Etablierung einer Vegetationsdecke
- Langandauernde und ausgeglichene Nährstoffversorgung

- Erleichtert Handsaat, ist geruchlos, problemlos mit dem Saatgut mischbar und stäubt nicht
- Ein Arbeitsgang genügt, jährliches Nachdüngen wird erübrigt
- Rein organisch
- Entspricht EU Bio-VO 2092/91 idgF

Verwendung

- Zur Hydro- und Trockensaat oder als Zuschlag zu Erds substraten
 - Flächenbegrünungen von Rohböden auf Extremstandorten
 - Ansaat von Golf- und Sportrasen
 - Dachbegrünungen
- Aufwandmenge: 400 – 800kg/ha

Zusammenfassung

Bei Begrünungen kommt einer möglichst der Natur entsprechenden Vorgangsweise die größte Bedeutung zu. Das „Schließen der Wunden in der Landschaft“ hat mit standortgerechtem Saatgut und einer auf den Standort abgestimmten Begrünungsmethode zu erfolgen.

Durch die Verwendung der ReNatura® Mischungen in Kombination mit dem richtigen Begrünungsverfahren kann ein erfolgreicher und langfristiger Begrünungserfolg erzielt werden. Dieser Begrünungserfolg führt auch zu einer Reduktion der Folgekosten.

Vergleich verschiedener Begrünungsmethoden

Methode	Standortsbedingungen	Vorteile	Nachteile	Erosionsschutz
Einfache Trockensaat händisch	kulturfähiger Oberboden muß vorhanden sein	rasche, einfache Aussaat	Erosionsgefahr	3
Einfache Trockensaat maschinell	befahrbare Flächen	billig	humoser Oberboden Voraussetzung	3
Hydrosaat mit Spritzfaß	Rohböden, Böschungen mit steilen glatten Oberflächen	Maschineneinsatz geringe Kosten rasche, einfache Methode	befahrbare Baustelle beschränkter Aktionsradius	2
Hydrosaat mit Hubschrauber	unbegehbaren Extremflächen	unbeschränkter Aktionsradius	Applikationsgenauigkeit	2
Deckfruchtansaat	steilere, stark sonnenexponierte Wiesen oder Böschungen	Methode für steile Böschungen	arbeitsaufwendig	2
Heublumensaat	über der Waldgrenze auf frischen nicht zu steilen Flächen	standortgerechtes Saatgut	Produktqualität kulturfähiger Boden	2
Heumulch- und Heudruschsaat	auf allen nicht zustellbaren Flächen einsetzbar	standortgerechte Vegetation	geeignete Spenderflächen lange Vorlaufzeit für Materialbeschaffung	2 - 3
Strohdecksaat	auf humuslosen Standorten windgeschützte nicht zu steile Lagen	mechan. Schutz der Bodenoberfläche rasche, sichere Ankeimung	mehrere Arbeitsgänge schlechte Verrottung des Strohes in Hochlagen	1
Saat-Soden Kombinationsverfahren	auf allen Standorten mit Rasenziegeln in der Umgebung	großflächig einsetzbar		1-2
Geotextilien	Steilböschungen bis 45°	sofortiger Erosionsschutz Beschattung Feuchtigkeitsspeicherung	aufwendig	1

1 = sehr gut geeignet 2 = gut geeignet 3 = bedingt geeignet

